

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Backnang.
Unterzeichneter empfiehlt sehr schöne
Gemüse-Pflanzen
in allen Sorten.
F. Gröbinger, Gärtner.
Backnang.
30 Ctr. fernbiges, sehr gutes
Wiesenheu,
sowie 10 Ctr. **Sehid** verkauft
Jakob Belz.

Backnang. Anzeige.

Kommenden
Dienstag den
13. April bin
ich mit einer
bedeutenden
Parthie ganz ächter Bogelsberger
Sessenschweine
im Gasthaus zum Ochsen hier
anwesend und setze solche zu den
billigsten Preisen dem Verkauf
aus, wozu Liebhaber freundlichst
eingeladen werden.
Friedrich Schwab
aus Rünzelsau.

Backnang.
Circa 20—25 Ctr.
Sehid
hat zu verkaufen.
Backnang, 7. April 1869.
Joh. Gottl. Winter.

Backnang.
Einen jungen Menschen nimmt in die
Lehre
Gottlieb Sailer,
Schuhmacher.

Backnang.
Einen
Pfandschein
über 700 fl. und mehr als doppelte Sicher-
heit setzt gegen baar Geld so gleich um
Pfleger Christian Holzwarth.

Backnang
Magd.-Gesuch.
Ein solides jungeres Mädchen wird bis
Georgii gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Backnang.
Einige Wagen
Rosfdung
mit Asche vermischt verkauft
Umg.-Commissär Ayasse.

Backnang.
Von meinen sehr frühen gelben und
blauen, sowie von frühen rothen Holländer
Saattartoffeln habe ich noch zu verkaufen
F. Eisenwein.

Backnang.
40 Simri gute
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Kürschner Bollinger.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.

Zum Agenten obiger Anstalt für den Oberamts-Bezirk Backnang ist Herr **Wich. Kausler** Acciser in **Großaspach** bestellt und oberamtlich bestätigt worden, was hiemit öffentlich be-
kannt gemacht wird. Stuttgart, den 15. März 1869.

Haupt-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt:
Carl Anselm, Schmale-Strasse Nro. 9.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobilien-Versicherungen
jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig als feste auf Aktien gegründete Ver-
sicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen
Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.
Großaspach im 19. März 1869.

Wich. Kausler, Acciser

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

In Backnang ist die Anstalt vertreten durch Herrn **Stadtacciser Wisbeck,**
in Murrhardt " " " " **Kaufmann Doderer.**

Backnang.
Lehrlings-Gesuch.
Einen jungen kräftigen Menschen nimmt
unter billigen Bedingungen in die Lehre
Friedrich Kurz, Messerschmid.

Ein junger Mann sucht eine dauernde
Beschäftigung, womöglich bei einem
Gerber, ohne Kost und Logis. Näheres bei
der Redaktion.

Backnang.
Lehrlings-Gesuch.
Einen jungen Menschen nimmt in die
Lehre
Bäder Schmücke.

Backnang.
Löslunds Präparate.
Preismedaille der Pariser Ausstellung 1867.

Löslund's Kinder-Nahrung
Ein Extract zur Schnellbereitung der
bewährten
Liebig'schen Suppe für Säuglinge
durch einfaches Auflösen in warmer Milch.
Bester Ersatz der Muttermilch statt Ar-
rowroot, Mehlbrei &c. &c.

Löslund's Malz-Extract
enthaltend 75% Liebig'schen Malz-Zucker.
Wirksamstes und leichtverdaulichstes
Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Athmungsbeschwerden, Keuch-
husten, überhaupt Brust- und Halsleiden;
sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des
Leberthrans.

Diese nach mehrjähriger Erfahrung
von den renomirtesten Ärzten und An-
stalten in erster Linie empfohlenen Prä-
parate von Chemiker und Apotheker
Ed. Löslund in Stuttgart
sind in Flacons zu 36 kr. vorräthig in
beiden hiesigen Apotheken, bei Apotheker
Nitz in Sulzbach und Apotheker Horn
in Murrhardt.

Großaspach.
Wein zu verkaufen.
Ca. 12 Eimer 1867er reingehaltene rothen
Wein verkauft um billigen Preis Eimer- und
Zweitweise
Bäder Wildermuth.

Neuschönbthal.
Nächsten Montag den 12. d. M.
wird in meiner Mühle für Kunden **Mag-
saamen** geschlagen.
F. Knapp

Röchin- und Keller-Mädchen- Gesuch.

Auf Georgii d. J. wird in eine frequente
Wirthschaft des hiesigen Oberamtsbezirks eine
Röchin und ein Kellermädchen, die beide in
ihrem Fache eine Gewandtheit haben und un-
bedingt auf Ehrlichkeit Anspruch machen können,
gesucht. Freundliche Behandlung kann zum
Voraus zugesichert werden. Frauenzimmer,
welche den besagten Anforderungen entsprechen,
zu können glauben und solche Stellen an-
treten wollen, können das Nähere erfahren durch
die Red. des Blattes.

Amerik. Nähmaschinen
Crauer & Pacher, die besten für Schneider,
Kappemacher fl. 95
Wheeler & Wilson für Weißzeug- und
Damenkleiderfabrikation fl. 95.
Howe, C. für Schuhmacher fl. 150.
Handmaschinen für Familien fl. 28 bis
fl. 48. Jahrelange Garantie; freier
Unterricht.
G. Westhäuser, Neue Brücke 3,
Stuttgart.
Wiederverkäufern Rabatt.

Murrhardt.
Erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß meine
Musterkarte
von **G. S. Keller's Söhne** in Stuttgart
auf's reichhaltigste regulirt und ausgestattet ist.
Wilh. Gauger, junior.

Sulzbach.
70 Centner gutes
Seu
hat zu verkaufen
Gottlieb Wengert.

Backnang.
Nächsten Sonntag hat den
Bregeln-Baqttag
und ladet hierzu freundlich ein
Bäder Kämpf.

A. B. V.
Montag Versammlung im Stern.

Vorladungsschreiben
an den Besagten in gemeinverständlichen Streit-
sachen empfiehlt die **Druckerei des Murrthal-
boten.**

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

* In Marbach gibt es nun ebenfalls
eine Stadtschultheißenwahl. Der bis-
herige Vorstand Herr Sigel, dessen Gesundheit,
obgleich noch in den besten Jahren stehend,
leider schon seit geraumer Zeit gebrochen ist,
sah sich hierdurch veranlaßt, von seiner Stelle
zurückzutreten. In Stadt und Amt Marbach
sind bereits mehrere Bewerber hervorgetreten.

Stuttgart, 9. April. Auf dem gestri-
gen Wochenmarkt wurden die ersten dies-
jährigen Kartoffeln feilgeboten. Dieselben
kommen aus Algier, schmecken aber noch ziem-
lich theuer, indem für das Stück 3 kr. ver-
langt werden.

Stuttgart, 10. April. Wie verlau-
tet, beabsichtigt Herr Kaufmann Schmidlin
hier bis kommenden Mai unter seiner persönlichen
Leitung einen Gesellschaftszug nach
Berlin, beziehungsweise Hamburg und
Kiel (Marinestation) zu expediren, falls sich
mindestens 300 Personen daran betheiligen.
Die Befähigung des Unternehmers und seine
Leistungen auf diesem Gebiet sind vom Wi-
ener Schwabenzug her genügend bekannt und
leben gewiß bei all den damaligen Theilnehmern
noch in angenehmer Erinnerung. Die Reise-
route, einen Zeitraum von 12—14 Tagen
umfassend, wäre folgende: Von Stuttgart nach
Mainz per Bahn, Rheinfahrt bis Köln und
von da nach Berlin wieder Eisenbahn. Die
weitere Zweigtour von Berlin nach Hamburg
und an die Ostsee bleibt dem Ermessen des
Einzelnen überlassen. Die Rückreise geschieht
ausschließlich per Bahn und es sollen über-
haupt die Fahrpreise (I. und II. Klasse) billig
gestellt werden, um die Betheiligung möglichst
zu erleichtern. Die Idee findet in den ver-
schiedensten Kreisen günstigen Anklang.

Stuttgart, 10. April. Von Herrn
Partikulier Neubert hier, wurde am vorigen
Montag vor einer größeren Versammlung ein
von dem talentvollen Glaskünstler Mollen-
kopf für die internationale Gartenbauaus-
stellung zu St. Petersburg angefertigtes
Thermometer vorgezeigt, welches bei einem
gewissen Kältegrad ein elektrisches Geläute
in Bewegung setzt. Dieses Alarmzeichen ruft
den Gärtner herbei, um bei zu tief sinkender
Temperatur das Gewächshaus zu heizen.
Der Werth dieses Instruments zeigt sich je-
doch nicht bloß in diesem, sondern in noch
viel höherem Grade in dem umgekehrten Falle,
wenn die Temperatur sich steigert, also bei
einem ausbrechenden Feuer, in Lokalitäten, die
Nachts oder zu andern Zeiten unbewacht sind,
z. B. in Sammlungen, Magazinen, Kassen-
zimmern, Theatern und dergleichen. Das
Steigen des Thermometers von nur einem
Viertelgrad über den höchsten normalmäßi-
gen Standpunkt der Temperatur in dem be-
treffenden Lokale, setzt augenblicklich das in
beliebiger Entfernung in einem Schlafzimmer,
bei einem Wachtposten oder sonst dem Ohre
eines Aufsichtspersonals zugänglichen Orte

angebrachte Geläute durch den elektrischen
Strom des Drahtes in Bewegung, was für
zeitige Entdeckung und Unterdrückung eines
Brandes von großem Werth sein kann.

Stuttgart, 12. April. Daß man den
sogenannten Civil-Conducteuren die Führung
von Feuer-Gewehren gestattet, hat beim
Transport von Gefangenen da und dort zu
Unzuträglichkeiten geführt. Es ist deshalb
im Werke, den Gebrauch von Feuergewehren
auf Seiten der Civil-Conducteure für die Re-
gel ganz abzuschaffen und denselben nur da
zuzulassen, wo ein Civil-Conducteur in Ge-
meinschaft mit einem Landjäger in Thätigkeit
tritt.

Besigheim, 9. April. In der letzten
Amtsversammlung wurde zum Beschluß er-
hoben, den Bau neuer Vicinalstraßen
und die Unterhaltung sämtlicher Vicinalstraßen
im Oberamtsbezirk auf die Amtscorporation
zu übernehmen. An den Kosten eines Neubaus
sollen die — an sich hauptsächlich Wartungs-
inhaber die Hälfte des Gesamtkosten-Auf-
wands beizutragen haben.

Aus Weinsberg, 8. April, schreibt die
N.-Ztg., daß in vergangener Nacht in das
Amtszimmer des Stadtschultheißen im Rath-
haus eingebrochen und die in einem Kulte
befindlichen Sporteln, Depositenbücher, Brief-
und Einzahlungskonten gestohlen worden
seien. Glücklicherweise sei der Betrag nicht sehr
bedeutend gewesen.

Rünzelsau den 9. April. Dem vom
Landw. Verein erstmals gehaltenen Weinmarkt
hier wurden über 200 Muster, meistens Prima-
Qualität, zur Veräußerung gestellt; verkauft
wurden circa 100 Eimer im Durchschnittspreis
von 50—52 fl. pr. Eimer vom Jahrgang 68,
ein einzelner Rest Rißling erzielte hievon
64 fl.

Von der Kupfer, 8. April. In Rüb-
lingen bei Kupferzell lebte ein Mann, der
trotzdem, daß er wenigstens 5000 fl. im Ver-
mögen hatte, stets von der Dreee berangen
war, es „lange ihm nicht“, weshalb er immer
über die Maßen sparte. Um allen Sorgen
und aller Noth der Zukunft auszuweichen,
ging er vor einigen Tagen auf die Bühne
und erlängte sich.

Hall den 8. April. Vom gestrigen Tage
haben wir leider 2 bedauernde Fälle zu
bezeichnen: In Comburg stürzte ein mit
Reparaturen beschäftigter Maurer, Ernährer
einer zahlreichen Familie, vom Kirchendache
herunter und erlitt, namentlich am Kopfe, so
schwere Verletzungen, daß er heute seinen Geist
aufgeben mußte. — Auf Theurerhof
brachte ein Knecht beim Zurückschneiden seinen
linken Arm so unglücklich in die Maschine,
daß er ihm bis in die Hälfte von derselben
stückweise abgeschnitten wurde.

Mergentheim, 7. April. Heute Mit-
tag 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm er-
schreckt. Es brante in nahen Gemeindegeld
in Folge unvorsichtigen Rauchens von Seiten
eines Arbeiters. Zum Glück waren gerade

Beute genug in der Nähe auf dem Felde, so
daß diese im Stande waren, das rasch fort-
brennende dürre Gras abzugrenzen und so
das Feuer zu tödten, nachdem es sich bereits
auf die Fläche von 4—5 Morgen ausgedehnt
hatte.

Ulm, 8. April. Viel Aufsehen erregt
die Verhaftung eines jungen, einer hiesigen
angesehenen Familie angehörigen Mannes
wegen Verdachts des Raubs und dessen
Ablieferung an das Oberamtsgericht Geis-
lingen, wo er, eines andern Verbrechens ver-
dächtig, schon vorher in Untersuchung stand.
Der Unglückliche diente früher als Offiziers-
aspirant unter dem Militär, mußte aber, ob-
wohl er nicht ohne Talent ist, wegen leicht-
sinnigen Lebenswandels diese Karriere verlaf-
sen. Nun scheint er die Verbrecherbahn betre-
ten zu haben.

Ulm, 8. April. Am verflohenen Sonn-
tag machte ein der hiesigen Garnison ange-
höriger Unterarzt einen Selbstmordversuch
in der hiesigen Badeanstalt bei der
Wilhelmsbade. Er verlangte und erhielt ein
Badebassin, als er aber nach zwei Stunden
noch keine Anstalt machte, das Cabinet zu
verlassen, schöpste man Verdacht und ließ ge-
walttham öffnen. Man fand den Unterarzt
mit einer geöffneten Ader in äußerst erschöpftem
Zustande auf dem Sopha liegen. Er
wurde in's Militärhospital gebracht und es
ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu
erhalten.

Ulm den 9. April. Bankier Groschopf
von hier wurde zu 3 Jahren Arbeitshaus
verurtheilt.

Bayern.

München, 10. April. Die in Sachen
des hiesigen Aktien-Volkstheaters ab-
gehaltene Versammlung von Aktionären, Priori-
tätenbesitzern, Hauseigentümern und Geschäfts-
leuten hat den Beschluß gefaßt, an den König
eine Deputation zu übersenden, welche um die
Genehmigung zur Verloosung des Thea-
ters nachsuchen soll. Zugleich wurde der In-
halt eines schriftlichen Bittgesuches einstimmig
gutgeheißen und von allen Anwesenden unter-
zeichnet, wonach der König um ein Darlehen
von 25,000 fl. angegangen werden soll, da-
mit die provisorische Gant aufgehoben werden
kann.

Norddeutschland.

Wiesbaden, 6. April. Dieser Tage
ereignete sich in der hiesigen Artilleriekaseme
eine drollige Geschichte, welche den
Durchfall so vieler sich zum einjährigfrei-
willigen Dienst Meldenden etwas iudicirt.
Ein Artillerie-Plutonier erklärte nämlich in
der Instruktionsstunde, wie ein breitrüppiges
Pferd zu satteln sei, wenn der Sattel nicht
paßte. Um die Sache anschaulicher zu machen,
eruchte er einen der Ei-jährigen, doch „einen
Bock“ d. h. einen hohen Sattel herbeizugolen.
Der junge Herr sträubte sich erst, geht dann

Sin und bringt einen Bod, einen natürlichen Gaisbod herbei.

Kassel den 6. April. Bei der gestrigen Auktion von Aeser den des ehemaligen Kurfürsten in Veberbeck wurden die Zabeln, ein Prachtspann, mit dem der Kurfürst beim Frankfurter Fürstentag Aufsehen erregte, von einem früheren turbesischen Offizier erstanden und, dem Vernehmen nach, auf dessen Anordnung todgeschossen.

Deftreich.

In der Salzburger Btg. befindet sich folgendes Inserat: „Ich gebe hiermit bekannt, daß ich, Walburga Neumayer, Alleinbesitzerin des Höglerquats in Wals bin, und daß mein Ehegatte Joseph Neumayer, bei mir nur als Knecht in Diensten steht, warne daher Jedermann, sich mit ihm in Rechtsgeschäfte einzulassen.“

Salzburg den 7. April. Der Salzburgerische Landes-Ausschuß hat Gastein von der Finanzverwaltung für 75,000 fl. gekauft.

Spanien.

Madrid den 9. April. Die Correspondencia schreibt, daß, nachdem Fernando die Annahme der Krone verweigert, von einem andern Kandidaten nicht mehr die Rede sei und ein Direktorium von 5 Mitgliedern eingesetzt werden soll.

Rußland.

Warschau den 10. April. Die russische Geisteslichkeit handhabt die Kirchen-Disciplin doch strenger als in den übrigen Ländern Europa's. In dem Dorfe Dubowka, Gouvernament Kiew, wurde ein Bauer, welcher des Ehebruchs überführt war, mit seiner Mitschuldigen in Fesseln gelegt, in ein grauenvolles Gefängnis geworfen, und am folgenden Tage durch die zwei langen Dorfstraßen geführt und nach hundert Schritten abwechselnd einmal der Mann, dann das Mädchen mit Ruthen gepeinigt, wobei die Dorfmusik einen „Kofak“ spielte. Das Urtheil wurde unter Musik und Gesang buchstäblich vollstreckt.

Der Blitzstrahl.

Zweites Kapitel.

Die Passagiere des Dampfboots.

Das Speisezimmer war leer, als um Eßenszeit die beiden Engländer eintraten und etwas verbrießlich an dem Ende einer für dreißig Gäste gedeckten Tafel Platz nahmen. „Alles nach Lahnein gegangen, Franz?“ fragte Mandall den Kellner. — „Ja, aber sie werden's bereuen. Es ist ein Donnerwetter im Anzug, und noch vor Einbruch der Nacht wird es wie mit Kübeln schütten.“ — „Sind die neuen Antömmelinge auch fort?“ — „Nein, mein Herr, sie sind oben. Die alte Dame scheint eine Schachtel oder ein Pulver auf dem

Dampfboot zurückgelassen zu haben und in einer solchen Aufregung, daß sie an kein Essen denken kann. Auch die Fräuleintheilen ihre Noth und wollen nichts vom Soupirer wissen.“ — „Darüber braucht sie doch kein solches Wesen zu machen. Der Dampf hat in Mainz, und man wird ihr dort das Effektenstück wieder zurückgeben.“ Franz suchte die Kellnerin, worauf Mandall fortfuhr: „Sie scheinen nicht dieser Ansicht zu sein?“ — „Es kommt fast täglich vor, daß auf diesen Rheindampfschiffen Gepäc verloren geht, so häufig, daß man fast glauben möchte, das Gepäcstücken bilde auf ihnen einen regelmäßigen Erwerbszweig.“

In diesem Augenblick trat die eben besprochene Engländerin in den Speisesaal und fragte den Kellner in gerabredtem französisch, wie sie es angreifen sollte, um vermittelst des Telegraphen das vermisste Eigentum zu reclamiren. Da das wechselseitige Verständniß etwas schwer hielt, so näherte sich Mandall mit einer höflichen Verbeugung und sagte: „Ich, wenn ich in dieser Angelegenheit von einigem Nutzen sein kann.“ — „Durchaus nicht, Sir,“ lautete die Antwort; „ich kann meinen Wünschen schon selbst Ausdruck geben und brauche keinen Dolmetscher.“ Sie fuhr gegen den Kellner fort: „Montrez moi le telegraph, garcon.“ Die halb tragische Miene, mit der sie sprach und die wunderliche Accentuirung ihres sehr eigenthümlichen Französisch waren fast zu viel für Mandalls Ernst, während Lander, beschämt von der lächerlichen Rolle, welche seine Landsmännin spielte, mit gesenktem Kopf dajah und mäschenstille blieb. Die alte Dame enifernte sich mit stolzem Aufwerfen ihres thürmenden Putes, und Franz folgte ihr.

„Das Weibstüch ist stolz,“ sagte Mandall, wieder zu seinem Abendessen niederstehend, „und hat mich um keinen Preis ankommen lassen.“ — „Ich vermüthe dieses wechselseitige Mißtrauen ist unter uns Engländern sehr gewöhnlich, nicht so fast weil man den Charakter bezweifelt, als weil man seiner gesellschaftlichen Stellung etwas zu vergeben fürchtet.“ — „Ich denke, unser Meüheres hätte die Lady in diesem Punkt zurriedenstellen können.“ — „Wer weiß, wie sie in dieser Beziehung denkt,“ lautete Lander's vorrichtige Erwiderung. — Mandall schob ungeduldig sein Glas zurück und sagte in ärgerlichem Tone: „Diese Person ist augenscheinlich eine Gouvernante, Gesellschafterin oder Haushälterin. Sie hat sich in dem Nachbuch als Miß Grainger eingezeichnet, und die andern heißen Walter. Eine Miß Grainger, sollte man meinen, würde ihrer Ehre nichts vergeben, selbst wenn sie sich herabließe, ihre Bekanntschaft mit einem Musketier einzugehen. Ja, da kommt sie wieder.“ — „Die so kritisirte Dame war wieder eingetreten und stundirte an der Wand den Fahrtenplan der aufkommenden und abgehenden Dampfboote.“ — „Es ist zu abgeschmackt,“ sagte sie in ihrem schlechten Französisch, „schon um 8 Uhr das

Telegraphenbureau zu schließen, damit die Telegraphisten auf den Ball können.“ — „Nicht auf einen Ball, Madame, sondern auf die Kapitäner Kirchweih,“ bemerkte Franz verbessernd. — „Es ist mir einerlei, Monsieur — ob zu einem Tanz oder zum Bankettiren. Das Publikum hat eben darunter zu leiden. Auch der Wirth und der Secretär des Hotels, wie Sie ihn nennen, sind fort — alles fort, bis auf Sie.“ — War es die schamlose Keckheit, mit der sie sich dieser Verachtung ausdrückenden Worte entledigte, oder die sammervolle Bernürschungsmaniene des Kellners — kurz, Mandall konnte seine Heiterkeit nicht länger zurückhalten, sondern brach in ein lautes Lachen aus. Darauf wandte sich die Dame trozig gegen ihn und sagte: „Sie zwingen mich zu der Erklärung, daß mir nie eine schreiendere Kundgebung von schlechter Bildung und rohen Manieren vorgekommen ist.“ — „Hätten sie beigelegt,“ in meiner langen Lebenserfahrung,“ so müßte Ihre Bemerkung wirklich vernichtend sein,“ entgegnete Mandall, noch immer lachend. — „D Mandall,“ fiel Lander im Tone der Vorstellung ein; aber die alte Dame, die ganz blaß vor Zorn geworden, zog sich zurück, ohne die Entschuldigung abzuwarten, auf die sie augenscheinlich keine große Aussicht hatte. (Fortf. folgt.)

Incarnat-Mlee.

Bei dem Futtermangel wie er jetzt besteht und in vielen Jahren nicht der Fall war, wird es erwünscht sein, auf eine Futterpflanze aufmerksam gemacht zu werden, die geeignet ist, der Calamität Vorschub zu leisten und den Landwirth in den Stand setzt, ohne besondere Kosten frühzeitig reichliches und gutes Futter zu erhalten. — Es ist dieses der Incarnatmlee (trivolum incarnatum), welche Mleeart die kürzeste Vegetationszeit hat und wenn auch nur einen Schnitt, aber doch viel und gutes Futter liefert. Die Saat kommt in beinahe allen Bodenarten fort, wenn das Feld nicht gar zu mager ist und das Saatquantum ist auf den Morgen ca. 15—16 Pfd. Im Monat Mai oder Juni ausgesät, erhält man noch in demselben Jahre und zwar so frühzeitig Futter, daß das Feld noch vollständig zur Winterfaat hergerichtet werden kann.

Außerdem verdienen noch mehr dem seither Beachtung: Pferdejahmais, dessen Vortheil rühmlichst bekannt ist und ächter Banater-Mais (Cinquantino), welcher letzterem der Vorzug mancherseits deshalb gegeben wird, daß derselbe unter den vielen bis jetzt bekannten Maisarten durch Zartheit der Stengel und Blätter, die vom Rindvieh sehr gerne gefressen werden, sich auszeichnet, auch in rauheren Lagen gedeiht und auf die Milchergiebigkeit der Kühe in überraschender Weise einwirkt.

Gestorben.

den 10. April, Nachmittags 3 Uhr, Elisabeth geb. A b e l e, Ehefrau des Löwenwirth Bin g o n, an Wasserkucht, 61 Jahre alt.

Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht B a d n a n g.

Bekanntmachung.

Nachdem für die gerichtlichen Haupt-Verhandlungen öffentliche Sitzungen auch am Dienstag stattfinden. Den 10 April 1869.

Oberamt Badnang.

Bestätigung eines Auswanderungs-Agenten.

Der von dem Generalagenten Albert Star-

ker in Stuttgart zum Bezirks-Agenten vorgeschlagene J. G. Molt, Kaufmann in Oppenweiler, ist heute oberamtlich bestätigt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 10. April 1869.

R. Oberamt. Dre scher.

Oberamts-Richter C l e m e n s.

Revier Reichenberg.

Holzverkauf.

Am Freitag d. 16. u. Samstag, 17. April aus dem Eschelhofweg, Lehrfeld, Bühl, Breit-

halbe Reute, Birkebene, Sulzbacherwald, Wesserer: 31 1/2 Kftr. Laubholz, Schtr. und Brgl., 13 Kftr. Anbruchholz, 5 1/2 Kftr. Nadelholz-Prügel, 5 Kftr. Azaizenholz (für Dreher und Wagner geeignet), 2825 Laubholzwellen, 5200 Nadelwellen und 375 Stück unaufgebundenes Nadelreis.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr am sog. Köpfe. Reichenberg den 10. April 1869. R. Forstamt. B e c h t n e r.

Revier Reichenberg.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 20. April aus dem Staatswald Steinrain, Mapholder, Eulentrain, Bromentrain, Warmestub: 27 1/2 birt. Reifstangen, 1675 St. Birkenwellen, (zu Beisenreis geeignet), 4150 Stück Laubholz- und 1825 Nadelholzwellen, 1/2 Kftr. Reiszrgl. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am Eschelgarten, um 10 Uhr am Pfaffenbrüde. Reichenberg den 10. April 1869. R. Forstamt. B e c h t n e r.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weisach.

Holzverkauf.

Aus den Staatswald-Distrikten Döshenau und Thämsklinge bei Sechselberg und Waldenweiler, von Morgens 10 Uhr an: Am Freitag den 23. April in Waldenweiler:

18 Eichen von 8—40' Lge., 9—23' Stärke im Rosshau und Bergwald. 5 Erlen, 30—40' Lge., 6—8" Stärke, (im Bergwald.) 4 Birken, 24—36' Lge., 7—9" Stärke daselbst. 139 Stück tannen Langholz I. Classe, 186 " " " II. " 174 " " " III. " 527 " " Lang- und Bauholz IV. Cl. in der Rinde.

Am Samstag den 24. April in Sechselberg:

59 Stück tannen Sägholz I. Classe, 527 " " " II. " 19 Forchen, 32/65' Lg., 9—11" stark, 10 Weisstannen, sog. Tröge, über 15' Stärke, 15 " " " unter 15' "

Das Schugpersonal in Schöllhütte zeigt das Holz auf Verlangen vor; an dem Verkaufstage ist dasselbe von Morgens 8 Uhr an in der Jantschbacherwand des Döshenau's und bei der Däferner Sägühle der Thämsklinge zum Vorzeigen bereit.

Reichenberg den 10. April 1869.

R. Forstamt.

B e c h t n e r.

Revier Weisach.

Beisenreis-Verkauf.

Aus dem Staatswald Würzhau bei Zell werden am

Donnerstag den 13. ds.,

Morgens 10 Uhr,

925 Stück Beisenreiswellen wiederholt im Aufstreich verkauft, wobei die Zusammenkunft im Schlag beim Schlagbaum stattfinden. Unterweisbach den 11. April 1869.

R. Revieramt.

J ä g e l.

Badnang.

Die Aufnahmsprüfung für die Rollabour-Schule wird nächsten Freitag den 16. April,

Vormittags 9 Uhr, im Local obiger Schule vorgenommen werden. Den 10. April 1869.

R. Stadtpfarramt. Moser.

Sulzbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsfede gegen Gottlieb Sailer, Bäcker von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1/2 tel an einem dreistöckigen Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung oben im Dorfe, 1/2 tel an einer dreibarmigten Scheuer mit 2 Kammern und 9,1 Ath. Gemüsegarten hinter dem Haus im Anschlag von 950 fl.

am Freitag den 30. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 6. April 1869.

Rathschreiberei.

Abstatt.

Rinden-Verkauf.

Aus den dies fürstlichen Waldungen oberr Saalich und Stumpfenbau kommt der zu 20 bis 24 Klafter geschätzte Ertrag an Glanz- und Grobrinde am

Donnerstag den 13. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Kronenwirthshause in Unterheinrieth unter den bekannten Bedingungen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 8. April 1869.

Fürstl. Löwenstein-Vertheim.

Koltenberg'sches Rentamt.

Schrad.

Althütte.

Oberamts Badnang.

Sägmühle-Verkauf.

Die Besitzer der sog. Kreuzsägühle am langen Steinbach, Markung Schöllhütte, sind entschlossen, dieses Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in dem 1847 neuerbauten Sägmühlegebäude, worin eine heizbare Wohnung, eine Hochsäge, Berggreibe und Stampfwerk, Alles im besten Zustand. In unmittelbarer Nähe sind 2 1/2 Morg. 46,5 Ath. Wiesen dabei. Das Anwesen liegt an der Straße nach Nonnenmühle, 100 Schritte von der frequenten Kaisersbach-Winender Straße entfernt, mit guter Ab- und Zufahrt, und kann ein tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Fortkommen darauf finden.

Kaufsliebhaber werden zu der am Samstag den 17. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

stattfindenden Aufstreichs-Verhandlung auf hiesiges Rathhaus eingeladen, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen. Den 3. April 1869.

Schultheißenamt.

Almersbach.

Oberamts Marbach.

Holz- u. Rindenverkauf.

Samstag den 17. d. M. werden aus dem Gemeinewald im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft: 14 Kftr. buchene Scheiter und Prügel, 1050 buchene Wellen. Sämmtliches Holz ligt am Wege. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Mütelweg.

Nachmittags 1 Uhr werden dann etwa 6 bis 8 Kftr. Rinden auf dem Rathhaus in Allmersbach im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 10. April 1869.

Gemeinderath, Vorstand M ö s t l e.

Reichenbach.

Gemeinde Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. I. M., von Morgens 9 Uhr an, verkaufe ich aufstreichsweise circa 2000 Stück Laubholzwellen. Abfuhr ganz günstig.

Zusammenkunft in Reichenbach.

Carl Jügel.

Eschelhof.

Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Abzug ist Unterzeichnete gekommen, am Mittwoch den 28. April d. J. Nachmittags gegen baare Bezahlung zu verkaufen:

2 Bettladen, 1 Kleiderkasten, 1 Kommod, 2 Tische, 2 Wägen, 3 Pflüge, 3 Eggen, worunter eine eiserne, 1 sehr gute Puzmühle, 1 Strohhut, 1 Branntweinfaß sammt Zugehör, 1 Kupfereisen sammt Trög und Stein, 18 Eimer in Eisen gebundene Fas, 2 bis 9 Eimer haltend, 1 kupferner Waschkessel, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrath, wozu Liebhaber Morgens 9 Uhr im Eschelhof eingeladen werden.

Pächter Würth.

Murrhardt.

Feiles Zuchtvieh.

Von meinem Anwesen in Reichenbach kann ich als überzählig abgeben:

1 Farren, 1 1/2 Jahr alt, einfärbig, braun, Pracht-Exemplar, voriges Jahr von Hohenheim bezogen. 2 Kühe und 1 Kalbel, schweren Schlages, großträchtig, von obigem Farren.

Carl Jügel.

Marbach.

Wein-Verkauf.

Unterzeichnete ist gekommen, wegen Abzug am Mittwoch den 14. April I. J. von Vormittags 9 Uhr an, seinen Vorrath von 8 Eimer reingehaltene 1868er Wein, 3 Eimer 1867er Wein und 3 Eimer Most zu verkaufen.

Zu diesem Verkauf werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Marbach den 9. April 1869.

Friedrich Rämpf, Bäcker und Wirth.

Badnang.

Rohlfensaures Wasser, Sodawasser, Magnesiawasser, Friedrichshaller Bitterwasser, Selterswasser, künstliches und natürliches, in stets frischen Füllungen empfiehlt Apotheker C. Weil.

Auch werden Bestellungen auf jedes beliebige künstliche oder natürliche Wasser aufs Schnellste ausgeführt von Obigem.

Badnang.

Für mein Bad suche ich auf den 1. Mai ein geordnetes Mädchen als

Badjunfer.

F. Gschwein.

Badnang. Eine spanische Wand hat zu verkaufen Fischer, Schreiner.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch, der das Malergewerbe erlernen will, findet eine Lehrstelle. Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Badnang. Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Gottlieb Sailer, Schuhmacher.

Badnang. Magd-Gesuch. Ein solides jüngeres Mädchen wird bis Georgii gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Mittwoch

P o s t.



Badnang. 12 Simri Kartoffeln hat zu verkaufen Hafner Pütter.

Badnang. Nächsten Mittwoch bringt Gutbesitzer Rudolf von Ertzweiler einen Wagen voll Steck-Kartoffeln

von den vorzüglich guten rothen Biberacher zum Verkauf vor dem Gasthaus z. Löwen.

Badnang. Schuhmacherlehrlings-Gesuch. Einen Jungen nimmt in die Lehre, mit oder ohne Lehrgeld. David Stelzer bei der Post.

Badnang. Lehrlings-Gesuch. Einen jungen kräftigen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Friedrich Kurz, Messerschmid.

Mittelbrüden. Heu- und Stroh-Verkauf. Der Unterzeichnete hat 150-200 Ctr. Heu, sowie ca. 80 Ctr. Stroh, welches auch partienweise abgegeben wird, zu verkaufen. Joh. Seller.

Darlehens-Gesuch. 600 fl. gegen eine Sicherheit von 800 fl. in Gütern und 450 fl. in Gebäude werden sogleich anzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Murrhardt. Für die Blaubeurer-Bleiche übernehme ich auch heuer wieder Bleichwaaren jeder Art und halte mich unter Zuzicherung sorgfältigster Bedienung zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfohlen. Eduard Finck.

Oppenweiler. Ungefähr 100 Ctr. Heu hat zu verkaufen Hirschwirth Scheib.

Badnang. Strohhüte

in allen Farben und Größen, für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt das Neueste für diese Saison

Louis Vogt.

Ruhrer-Schmiedekohlen

aus den Becken Chamrock, Prosper, Neuschölerpad und Mathias billigt beim

Württembergischen Kohlengeschäft in Stuttgart.

Steinkohlen-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in bester Qualität Schmidkohlen und Stückkohlen zu billigen Preisen und reeller Bedienung. Auch können Dienstag bis Donnerstag frische Kohlen aus dem Schiff zu den billigsten Sommerpreisen gefast werden.

Louis Müller, Schiffer und Steinkohlenhandlung.

Attest

wissenschaftliches Gutachten über Dr. Robinson'sches Gehör-Del.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unparteiischen wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichen und ausgedehnten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Del (zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, Westphalen) einer wissenschaftlichen analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Del aus höchst kräftigen, ätherisch-balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Del als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt, und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel becheinige u. beglaubige. Berlin, den 8. October 1868.

Dr. Hef, approbierter Apotheker und Chemiker 1. Classe, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Drogen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Del (allein acht zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest) habe ich behufs wissenschaftlicher Bezeugung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen. Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Del aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabilischen Ingredienzien der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, so daß ich dieses Gehör-Del, Gehörleidenden und Soldaten, welche mit Saufen oder Brausen der Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzien ist vollständig rationell.

Breslau im December 1868. Der Director des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium Dr. Theobald Werner.

(L. S.) Begnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Zeugnisse kann ich nicht umhin, alle Gehör-Leidende auf dieses vorzügliche Gehör-Del aufmerksam zu machen. Aufträge werden sofort von mir ausgeführt. Soest in Preußen 1869. Kaufmann H. Brakelmann.

Murrhardt. Nähmaschinen, 20% billiger als in den Niederlagen, für Familien und Näherinnen mit einfachem Steppstich nebst allen Apparaten und Zugehör zu 25 fl. mit Doppeltisch, auch für Schneider passend, zu 45 fl. mit Tisch je 12 und 14 fl. mehr. Cover-Bücker Maschinen, (der Obertheil acht amerikanisch) die beste Maschine für Schneider, Schuhmacher, Secker etc. zu 90 fl. empfiehlt unter mehrjähriger Garantie bestens. W. H. Söhne, Mechaniker, früher Söhne & Rau, Firma. A. Reiz in Stuttgart.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 43.

Donnerstag den 15. April 1869.

37. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 1 fl. 45 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Tages-Ereignisse. Württemberg.

Badnang den 13. April. Im Schwäb. Merkur konnte man vor ein paar Tagen aus Neustadt a. d. Hardt einen Beschluß des dortigen Stadtraths in Betreff ihrer neuen städtischen Wasserversorgungsanstalt lesen, wornach dieses Werk, das seit dem 1. Jan. d. J. in geregelterm Betrieb sich befindet, als in jeder Beziehung vorzüglich gelungen bezeichnet und „dem Herrn Baurath Schmann aus Stuttgart, der das Wasserversorgungsprojekt entworfen, Programm, Pläne, Kostenvoranschläge und Detailzeichnungen gezeichnet, die Bauüberleitung geführt und dessen gründlicher Sachkenntniß und Umsicht die Stadtgemeinde das gelungene Werk zu verdanken habe, die volle Zufriedenheit und Anerkennung der Gemeinde ausgesprochen wird.“ — Es ist dieß derselbe Herr Techniker, der nicht nur das Ruppolder Wasserwerk ausgeführt hat und gegenwärtig mit einem großartigen Plan über die Wasserversorgung der ganzen rauhen Alb beschäftigt ist (s. ferner unten), sondern der auch über eine neue Wasserleitung für die hiesige Stadt ein ganz detaillirtes Project ausarbeitet, das aber leider wegen allzugeringer Theilnehmung und Interesse von Seiten der Bürgerschaft seit einem Jahr in aller Ruhe auf dem hiesigen Rathhaus liegt und schon beinahe wieder in Vergessenheit gerathen ist. Wann wird einmal die Wichtigkeit einer solchen Wasserleitung in hiesiger Stadt erkannt und jenes Project, gegen das ein kräftiger Einwand in keiner Weise erhoben werden kann, zum Wohl aller Einwohner zur Ausführung gebracht werden? Es ist wahrlich Ehrensache, daß eine Stadt von der gewerblichen Bedeutung Badnangs in solchen Dingen nicht zurückbleibt und noch weniger so lange wartet, bis sie schließlich durch Schaden klug werden muß.

In Marbach gibt es noch keineswegs eine Stabschultheißenwahl. Die der Redaction aus Marbach selbst gemachte Mittheilung von der „Resignation“ des Herrn Sigel stellt sich als völlig irrig heraus, — Herr Sigel hat nur auf einige Zeit um Bestellung eines Amtsverweisers nachgesucht. Möge ihm diese Frist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit dienen, was ihm allseitig von Herzen gewünscht wird.

Stuttgart, 13. April. An Se. Maj. den König gerichtet, langte hieher die Einladung zur Beschickung einer spanischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung. Dieselbe findet statt in Saragozza und ist bestimmt für den Theil Spaniens, der mit dem Namen Arragonien bezeichnet wird. Zunächst sind es die Gold- und Silberwaaren-Industriellen von Gmünd, welche bereits einen lebhaften Export nach Spanien haben.

Stuttgart den 13. April. Die eingetretene herrliche Frühlingsschwärzung blieb nicht ohne Einfluß auf das Getreidegeschäft. Auf den bayerischen und württembergischen

Schrannen fand in der vergangenen Woche keine nennenswerthe Preisänderung statt. Die gestrige Landesproduktbörse brachte gleichfalls keine wesentliche Aenderung der vorwöchentlichen Preise und verlief bei schwachem Besuche in gedrückter Stimmung. Ungarischer Weizen wurde mit 5 fl. 42 kr., bayerischer mit 5 fl. 42-45 kr., Kernen mit 5 fl. 33-42 kr., Dinkel mit 3 fl. 48 kr. bis 4 fl. 30 kr., bayerische Gerste mit 5 fl. 30 kr., württembergische mit 4 fl. 48 kr. bis 5 fl. bezahlt, Haber blieb abermals ohne Handel. Mehl stand Nro. 1 auf 8 fl. 36-48 kr., Nro. 2 auf 7 fl. 36-48 kr., Nro. 3 auf 5 fl. 42 bis 48 kr., Nro. 4 auf 4 fl. 48 kr.

* Zum Stadtschultheißen in Baihingen wurde der Notariatsassistent Holm von Waldbach, Assistent bei dem k. Stadtgerichte Stuttgart, ernannt.

Detisheim, O.A. Maulbronn, den 10. April. Seit mehr als einem halben Jahre erpirt sich die hiesige Gemeinde ebenfalls einer durch Herrn Baurath Schmann ausgeführten Wasserleitung, welche derselben nicht nur vier laufende Brunnen zum Trinken, sondern auch durch vier an geeigneter Stelle angebrachten Hahnen hinreichendes Wasser gegen Feuergefahr bietet. Die hierzu verwendeten Quellen liegen über 6000' vom Orte entfernt und die Gesamtvertheilungskosten betragen nicht viel über 8000 fl.

Heilbronn, 13. April. Gestern wurde im Spital einem Dienstmädchen von 31 Jahren eine Nabel aus dem Bauche geschnitten, welche dasselbe als 5jähriges Kind verschluckt. Bis vor einem halben Jahr hatte die Person keinerlei Beschwerden, die Nabel war längst verfallen, da ersiehener heftige Schmerzen im Leib und im linken Schenkel. Die Nabel ist ganz schwarz, doch so gut erhalten, daß man sie sogleich zum Nähen benutzen könnte. Dem Mädchen geht es ganz gut.

Bödingen, 13. April. Als Merkwürdigkeit kann bezeichnet werden, daß seit gestern im Weinberg des Johann Heinrich Hägele von hier schon der Blüthe nahe Trauben zu sehen sind.

* Vom Federsee meldet das „D. B.“ einen antiquarischen (alterthümlichen) Fund. Bei Anlegung eines Gemüsegartens innerhalb des Baumgartens fand der Eigenthümer in einem bleiernen Topfe, der in einem irdenen Behälter lag, 12 Silbermünzen, noch gut erhalten, aus den Jahren 1618-1623; 7 haben die Größe eines Frankenthalers und mitunter schönes Gepräge, 5 dagegen sind alte Schweizerfranken.

Bayern.

München den 12. April. Gestern erfolgte die königliche Genehmigung der beiden neuprojectirten Bankunternehmen. Es erhielt sowohl die Bayerische Vereinsbank wie die Münchener Handelsbank die Concession zum Selbstbetrieb.

Baden.

Konstanz, 11. April. Großes Aufsehen macht ein gestern Abend 8 Uhr vorgekommener tragischer Fall. Ein Gränz-Kontrolleur des hiesigen Bezirks gerieth auf einer Diensttour von hier nach Staad mit einem ebenfalls im Dienst befindlichen Pölschuchwächter in Streit und versuchte dem letzteren sein Gewehr abzunehmen. Auf dessen Weigerung soll der Kontrolleur vom Pferde gestiegen und mit seinem Untergebenen handgemein geworden sein, worauf letzterer von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und auf den Kontrolleur einen Schuß abfeuerte, welcher dessen augenblicklichen Tod herbeiführte.

Manheim den 9. April. Der erste der beiden hiesigen Haupt-Pferde- und Rindviehmärkte ist vorüber und kann dessen Resultat ein günstiges genannt werden, da, was Lurus- und bessere Arbeitspferde anbelangt, diesmal eine Auswahl zu finden war, welche noch nicht oft geboten wurde. Mit dem erzielten Absatze, wenn solcher auch, durch die hohen Forderungen veranlaßt, nicht gerade sehr bedeutend war, konnten die Händler zufrieden sein.

Norddeutsches Land.

Düsseldorf, 8. April. Diesen Morgen hatte der Leichenbitter den Körper eines Kindes zum Kirchhofe getragen und der Todtengräber war eben im Begriff, denselben in die Gruft zu senken, als er im Sarge ein Geräusch vernahm. Der Sarg wurde sofort geöffnet und der kleine, wieder Lebendige wurde als Erdenbürger sorgsam in warme Tücher gewickelt und seinen staunenden Eltern zurückgebracht.

Köln, 5. April. Beim Theaterbrand vom 16. Febr. war unter anderem auch die Theaterkasse, welche damals, weil Tausch vorher die Abonnementgelder der siebenten Serie eingegangen waren, eine Summe von etwa 2500 Thlr. enthielt, bis auf etwa 600 Thlr. in Silber zu Grunde gegangen. In einem vom Cassirer Bachhaus benutzten eisernten Schatulle fanden sich verpackte Papierüberreste, die für Reste des in der Kasse gewesenen Papiergeldes angesehen wurden. Nun aber hat, wie die „L. Z.“ vernimmt, der Chemiker Dr. C. Resimple hier festgestellt, daß dieselben von Rechnungen, Quittungen und dergleichen, aber nicht von Papiergeld herkommen. Man erinnerte sich nun, daß der Theater-Cassirer Bachhaus größere Summen von Papiergeld des Nachts in einer Brieftasche unter seinem Kopfkissen zu verwahren pflegte, und es blieb jetzt nur die Annahme, daß solches auch in der Nacht vom 15. und 16. Februar geschehen und daß die Brieftasche nebst Inhalt verbrannt und ihre Reste unter den Schuttgeräthen und verkommen seien. Freilich wurde dann auch die Möglichkeit aufgestellt, daß an der dem Brande zum Opfer gefallenem Familie Bachhaus ein graufiger Raubmord verübt worden sei, um das Verbrechen zu verdecken. Die Möglichkeit, die anfänglich im Publikum nur